

Zwischen Kraftausdrücken und Realität

Das Theater-Ensemble Kortmann & Konsorten spielte George Orwells „1984“ in einer Neuinterpretation in den Beruflichen Schulen

WITZENHAUSEN. „Krieg ist Frieden – Freiheit ist Sklaverei – Unwissenheit ist Stärke“. Diese Parolen stehen im Mittelpunkt des Werks „1984“ von George Orwell und auch die Version des Theater-Ensembles Kortmann & Konsorten hält wie im Original daran fest, interpretiert das Stück aber auf ganz eigene Art und Weise. Am Freitag waren die Schauspieler in den Beruflichen Schulen zu Gast, bereits zum dritten Mal.

Es ging um gesellschaftliche Mechanismen, Massenmanipulation, totale Überwachung und Gedankenkontrolle. „Big Brother is watching you!“ (Der große Bruder sieht dich) hieß es lautstark von der Bühne, aus der spartanisch eingerichteten Kulisse. Zwei Tische, zwei Stühle, zwei Gläser und zwei Flaschen Victory Gin. Das Stück spielt in einer Welt in der Zahnbürsten und Rasierklingen knapp sind, Zi-

garetten und Alkohol im Überfluss existieren.

Das vierköpfige Ensemble, bestehend aus Jochen Döring, Sven Marko Schmidt, Ulrike Fischer und Daniela Fonda schaffte es, dass jeder der 200 Schüler aus der Oberstufe und der Erzieherklasse sich beobachtet fühlte. Sie suchten immer wieder Blickkontakt, gingen auf die Schüler zu, bewegten sich mitten im Publikum und fanden einen Platz im Zuschauerraum, von wo aus sie weiter agierten. Sie musterten jeden einzelnen im Saal genau und verschafften so vielen Schülern gewollt ein unangenehmes Gefühl, das aber zum Verständnis des Stücks beitrug. Totale Kontrolle – die Obrigkeit sieht alles.

Kortmann & Konsorten adaptiert das Stück 1984 in die heutige Zeit. Das Ensemble ist dafür bekannt, anders zu sein: Provokant, laut, ehrlich und mit immer neuen Ansätzen.

Auf der Bühne sind Leibesübungen zu sehen, unterlegt mit krachenden Techno-Beats. Hass auf alles und jeden wird plakativ gelebt, lauthals beschimpfen die Schauspieler Hitler, Heidi Klum, Abdachlose, Homosexuelle, Ausländer und sogar Katzenbabys.

Den Schülern im Publikum ist deutlich anzusehen, wie hin- und hergerissen sie sich angesichts dieser drastischen Darstellung, die kein Blatt vor den Mund nimmt, fühlen. Fallen Schimpfworte oder sind obszöne Gesten zu sehen, wird oft gelacht, schnell bleibt den meisten das Lachen aber im Halse stecken, wenn sich die Situation auf der Bühne zu spitzt.

Das Thema Dystopie haben alle Klassen im Vorfeld im Unterricht behandelt und sind sensibilisiert für ein Szenario wie im Roman 1984, erlebten es am Freitag aber ganz besonders intensiv. (zwh)



1984: Das Ensemble Kortmann & Konsorten zeigte eine moderne und außergewöhnliche Interpretation von George Orwells Stück.

Foto: Wiebke Huck